

Lasst euch nicht verkohlen !

Kein Kohlekraftwerk auf der Insel Grün

1. Stand der Dinge

Energie Baden-Württemberg (EnBW) trat bereits im Jahr 2006 erstmals an den Grundstückseigentümer der Industriefläche auf der Insel Grün (Daimler AG) und den Stadtrat Germersheim heran.

Die Daimler AG wäre mit dem Verkauf einverstanden. Sämtliche Fraktionen im Stadtrat – mit Ausnahme von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – erklärten sich erfreut, hoffte man doch auf mehr Arbeitsplätze und steigende Gewerbesteuereinnahmen.

Am heutigen Mittwoch, dem 9. April, will die EnBW ihre weiteren Pläne im Stadtrat vorstellen. Der Standort Germersheim, ist dabei für EnBW aufgrund der günstigen Infrastruktur erste Wahl.

2. Was dagegen spricht!!!

- ⇒ Die Erzeugung von Strom durch ein Kohlekraftwerk ist aus klimapolitischer Sicht die schlechteste Lösung. Kein Kraftwerk erzeugt einen höheren Ausstoß des Treibhausgases CO₂.
- ⇒ Neben CO₂ fallen bei der Stromproduktion noch Dioxine und Schwermetalle an, welche in hohem Maße gesundheitsgefährdenden Charakter haben.
- ⇒ Das Mikroklima im Rheingraben ist durch die häufige Inversionswetterlage unmittelbar betroffen. Gefahr von gesundheitsschädlichem Smog!
- ⇒ Die Insel Grün ist zwar ausgewiesenes Industriegelände, liegt aber Mitten im Landschaftsschutzgebiet „Lingenfelder Altrheinlandschaft“. Die Auwälder sind einzigartig in Deutschland. Welchen Einfluss die bereits genannten Emissionen und das eingeleitete Kühlwasser auf das Biotop haben ist fraglich.
- ⇒ Ökonomisch spricht mehr gegen das Kraftwerk als dafür:
 - I. Die Anliegergemeinden haben sich in der jüngsten Vergangenheit um einen Ausbau des regionalen Tourismus bemüht (Elektrokahnfahrten auf Lingenfelder Altrhein etc.) Ein Kohlekraftwerk macht diese Bemühungen zunichte.
 - II. 2017 wird voraussichtlich das AKW Phillipsburg vom Netz genommen. Den Ortspolitikern wurden zwar mehr Arbeitsplätze versprochen, doch wird wohl eher eine betriebsinterne Verlagerung des Fachpersonals stattfinden. Kohlekraftwerke sind hoch technologisiert und brauchen nur wenige Facharbeiter. Es wird weniger Sicherheitspersonal als beim AKW benötigt.
 - III. Die Gewerbesteuer fließt zum bilanzführenden Hauptsitz ab. Dieser liegt nicht in Germersheim.
 - IV. Der Ausbau der Infrastruktur wird einiges Kosten. Wer bezahlt das?
 - V. Kohlekraftwerke rechnen sich für den Betreiber finanziell nur, wenn keine Emissionssteuer erhoben wird. Dies ändert sich aber mit der neuen Gesetzgebung bis zum Jahr 2012. Wer bezahlt die Mehrkosten für den dann teureren Strom, EnBW oder der Verbraucher?
 - VI. Wie steht es mit der Werthaltigkeit unserer Grundstücke, der Einnahmen der örtlichen Gastronomie?

UNSER FAZIT: Kohlekraft rechnet sich nicht!

- ⇒ Durch den verstärkten Bau von Kohlekraftwerken wird der Umstieg auf regenerative Energieformen schwieriger. Die gebauten Anlagen müssen sich rechnen. Eine Dezentralisierung des Strommarktes wird dadurch vermieden. Die Stromgiganten sichern sich ihr Klientel auf Jahre.

3. Was können Sie dagegen tun?!

- ⇒ **Beteiligen Sie sich an der Unterschriftenaktion gegen das geplante Kohlenkraftwerk auf der Insel Grün.**

In Mainz soll ebenfalls ein solches Kraftwerk gebaut werden. Dagegen wurden 60.000 Einwendungen gesammelt und dem Stadtrat vorgelegt. Eine sehr gute Ausgangsposition für den Erörterungstermin am 29. April!

Die Unterschriftslisten werden in den nächsten Wochen in zahlreichen Geschäften in Gernersheim, Lingenfeld und Römerberg ausliegen.

Erklären Sie mit Ihrer Unterschrift, dass Sie kein Kohlekraftwerk auf der Insel Grün wünschen.

- ⇒ Sie haben die Wahl welchen Strom sie nutzen. Seit zwei Jahren müssen die Energieanbieter die Herkunft ihres Stromes ausweisen. Schauen Sie auf Ihrer Rechnung oder auf der Internetseite Ihres Lieferanten nach, ob dieser einen umweltverträglichen Energiemix anbietet. Ist dies nicht der Fall, wechseln Sie zu einem anderen Anbieter. Dies ist erlaubt und meist problemlos, weil der neue Anbieter alle Formalitäten für Sie erfüllt.

Was viele nicht wissen: Der regionale Energieversorger „Pfalzwerke“ ist oftmals teurer als Energieversorger die einen regenerativen Strommix anbieten.

Welcher Anbieter für Sie der günstigste ist, erfahren sie z. B. im Internet unter www.verivox.de

- ⇒ **Nutzen Sie die Möglichkeit unabhängiger von den großen Energieversorgern zu werden.**
Produzieren Sie Ihren Strom selbst, durch den Bau einer Photovoltaikanlage, oder – falls Sie in einer größeren Wohneinheit leben oder bauen, erstellen Sie ein Miniblockheizkraftwerk.
Übrigens: Die Einspeisung von Solarstrom wird 20 Jahre vom Staat gefördert. Eine Anlage rechnet sich nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch.
- ⇒ **Reduzieren Sie Ihren eigenen Stromverbrauch und verbessern Sie damit Ihre eigene CO2-Bilanz.**
Unterstützen Sie Hersteller, welche energieeffiziente Geräte herstellen. Das macht sich auf längere Sicht, trotz meist höherer Anfangskosten, für Sie bezahlt. Lieber die „Kohle“ in der Tasche als im Kraftwerk verheizt.

4. Was muss die Bundesregierung tun!!

Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020, den Ausstoß des klimaschädlichen Gases CO₂ um 40% zu reduzieren. Die Pläne der fünf Energieriesen, die auslaufenden Atomkraftwerke durch Kohlekraftwerke zu ersetzen, machen das klimapolitische Ziel der Bundesregierung zunichte.

Es muss klar gestellt werden, dass die Kohlekraft politisch nicht erwünscht ist.

Außerdem muss der Ausbau regenerativer Anlagen (Wind, Photovoltaik, Wasser, Biogas, Erdwärme) vorangetrieben und unterstützt werden.

Dies hilft unserem Klima, schafft Arbeitsplätze und macht den Standort Deutschland durch neu entwickelte Technologien auf lange Sicht sicherer.